



Wie das Haus zum Ausweis kommt

Mauern, Fenster, Dach und Boden halten die Wärme im Haus. Wie gut sie das tun und wie viel Energie es für Heizung, Warmwasser, Geräte und Lampen braucht, zeigt der neue Gebäudeenergieausweis an.

Auch Häuser bekommen Noten. Zumindest wenn's um den Energieverbrauch geht. Möglich macht dies der Gebäudeausweis der Kantone (GEAK), der seit Anfang August gesamtschweizerisch einheitlich erhältlich ist. Er lehnt sich an die bekannte Energieetikette für Autos und Elektrogeräte und klassiert Gebäude mit dem grünen Pfeil A für «sehr energieeffizient» bis G in Dunkelrot für «wenig energieeffizient»; dies jeweils in Bezug auf die Gebäudehülle sowie den Gesamtenergieverbrauch des Gebäudes. Doch wie kommt das Haus zu diesen zwei Noten? «Am Anfang steht der Kontakt mit dem Hauseigentümer oder der Hauseigentümerin», sagt Stefan Wiederkehr, Gebäudeexperte im Bundesamt für Energie (BFE). Der GEAK-Experte macht bei dieser Gelegenheit deutlich, welche Unterlagen er vom Hausbesitzer braucht: Strom- und Öl- oder Gasrechnungen der letzten Jahre sowie die Baupläne des Hauses. Und vereinbart einen Termin, um einen Augenschein des Gebäudes vorzunehmen.

INTERNET

Portal zum Gebäudeenergieausweis der Kantone (GEAK):
www.geak.ch

Planungswerkzeuge und Vollzugshilfen (u.a. Berechnung des U-Werts):
www.bfe.admin.ch/planungswerkzeuge

Wärmedämmung auf dem Prüfstand

Vor Ort widmet sich der Experte erst einmal der Gebäudehülle. Einen ersten Eindruck liefert ihm die Bausweise: «Ein kompakt gebautes Haus ist energetisch besser gestellt als irgendwelche wilden Lösungen», sagt Wiederkehr. Dann nimmt er die Fenster unter die Lupe. «Fenstern mit verschraubter Doppelverglasung sieht man auf den ersten Blick an, dass sie schon einige Jahre auf dem Buckel haben und dadurch viel Heizenergie verpufft wird.» Schwieriger wird's bei der Fassade, da es sehr viele verschiedene Typen gibt. Eine gute Fassade besitzt laut Wiederkehr mindestens 15 Zentimeter Wärmedämmung. Der GEAK-Experte untersucht im Weiteren die Wärmedämmung von Dach und Boden. Anhand der eigenen Beobachtungen, der Pläne und den Informationen des Besitzers zieht der Experte seine Schlüsse.

Wärmefluss durchs Material: Zentrale Kennzahl

Ein GEAK-Tool im Internet, welches der Experte mit all den gewonnenen Informationen füttert, liefert dann wichtige Kennzahlen: Sie geben an, wie viel Wärme durch Wand, Boden, Fenster und Dach verloren geht. Im Fachjargon spricht man vom U-Wert. Je kleiner dieser Wert, desto besser ist der Wärmeschutz. Gute Fenster besitzen heute einen U-Wert von unter 1,3; bei Dach und Wand sind 0,2 ein guter U-Wert. Ausgehend vom U-Wert müssen dann noch Lüftungsverluste und Wärmegewinne verrechnet werden,

damit das Haus zu seinem ersten Pfeil und Buchstaben des GEAK kommt, der die Effizienz der Gebäudehülle widerspiegelt.

Einblick ins Innenleben

Neben Äusserlichkeiten interessiert sich der GEAK-Experte ebenso für die inneren Werte eines Hauses, sprich den Stromverbrauch. Er schaut, wie sparsam die installierten Geräte wie Waschmaschinen oder Gefriertruhen sind und ob Energiesparlampen in den Leuchten sind. «Auch spezielle Einrichtungen wie Saunen oder grosse Aquarien sind bedeutsam», sagt Wiederkehr. Nach einem Quervergleich mit der Stromrechnung gibt er die Daten ins GEAK-Tool ein, das ihm den Stromverbrauch ausrechnet. Damit schliesst er auf die Gesamtenergieeffizienz und so auf den zweiten Pfeil des GEAK.

Mit Noten allein wird man jedoch keinem Schüler gerecht. «Der GEAK schaut ein Haus nur durch die energetische Brille an. Das Tool macht zwar einige Vorschläge, mit welchen Massnahmen nach dem heutigen Stand der Technik Verbesserungen möglich sind. Wichtig ist aber dann ein umfassender Beratungsbericht», sagt Wiederkehr. Hier zeigt der GEAK-Experte auf, welche Möglichkeiten der Besitzer hat, sein Haus gesamthaft energetisch zu erneuern, wo es welche Fördermittel gibt und ob ein Fachplaner herbeigezogen werden muss.

(klm)